

## Predigt zum Ulrichsfest am 07.Juli 2024 in St. Ulrich

Liebe Gemeinde von St. Ulrich,  
liebe Freundinnen und Freunde des heiligen Ulrich,  
liebe Schwestern und Brüder!

Die Geschichte der Abtei Münsterschwarzach beginnt 780 mit einem Frauenkloster. Dessen erste Äbtissin Fastrada war die dritte Gemahlin Karls des Großen. Als die Nonnen nach Zürich wegzogen, übernahm die 816 gegründete Mönchsgemeinschaft das Kloster in Schwarzach am Main.

Seit 1200 Jahren gilt an diesem Ort das „*ora et labora*“, das Beten und Arbeiten nach der Regel des hl. Benedikt, die ja genau in dieser Zeit 816 als verbindliche Ordensregel im Frankenreich eingeführt wurde. Der hl. Ulrich lernte die Regel des hl. Benedikt schon in der Erziehung und in der Schule in Regensburg bei den Benediktinern in St. Emmeram kennen.

Die Kirche lebte damals im 11. Jahrhundert in Reichtum und weltlicher Pracht; weltliche Herrscher setzten nach ihren Wünschen Bischöfe und Äbte ein, Ämter in der Kirche wurden gekauft, die Kirche und die Klöster waren nur auf das Äußere fixiert. Der hl. Ulrich wollte da nicht mitmachen. Er suchte den Weg zurück zur eigentlichen Botschaft Jesu, zur eigentlichen Bedeutung der Benediktsregel und machte sich auf einen beschwerlichen Pilgerweg nach Jerusalem. Innerlich gestärkt und überzeugt, dass die Kirche und die Klöster sich reformieren müssen, kam er zurück, schloss sich der Reformbewegung von Cluny an und wurde dort Mönch. Sein Abt schickte ihn dann zur Verbreitung der monastischen Reformbewegung in den deutschsprachigen Raum. Viele Klöster übernahmen die Reform von Cluny, gleichzeitig gab es ähnliche Reformbewegungen in Gorze/Lothringen und Hirsau.

Die Abtei Münsterschwarzach befand sich in dieser Zeit um 1000 in einem erbärmlichen, verweltlichten Zustand. Bischof Adalbero von Würzburg holte aus dem Kloster Gorze den hl. Egbert und eine Gruppe von Mönchen, um die Abtei zu reformieren...Was ihm gelang! Er baute eine romanische Kirche, richtete eine Schule und ein Hospiz ein.

Es ging in allen Reformbewegungen der damaligen Zeit immer um eine Rückkehr zur strengen Befolgung der Benediktsregel und um die Loslösung von weltlicher Kontrolle und Macht.

In der 1200-jährigen Geschichte von Münsterschwarzach ging es durch die Jahrhunderte auf und ab, Blüte und Niedergang, Aufbau und Zerstörung, Vertreibung der Mönche und Rückkehr.

Aber wir heutigen Mönche von Münsterschwarzach leben immer noch nach dieser 1500 Jahren alten Regel des hl. Benedikt. Sie hat so viele Jahrhunderte überlebt ohne Veränderung, weil sie die Gabe hat, sich anzupassen, nicht anzugleichen.

Unsere Frage heute in der Abtei ist: Was heißt Mönchsein im 21. Jahrhundert? Und unsere Sorge ist die Kirche, wie sie sich heute zeigt! Reform ist auch heute angesagt

– wie zu den Zeiten des hl. Ulrich. Der hl. Ulrich ist nach Jerusalem gepilgert. Er ist **zu den Quellen** gegangen und ist **nach innen** gegangen. Da heraus erkannte er einen Weg der Erneuerung.

Wir in der Gemeinschaft von Münsterschwarzach haben festgestellt, dass ein Hauptgrund für die Probleme in Kirche und Welt **die Macht** ist.

- In der Kirche: der Missbrauch von Macht. Wie oft hat die Kirche ihre Macht auf allen Ebenen missbraucht und ihre Gläubigen eingeschüchtert, bis zum sexuellen Missbrauch.
- In der Welt: die momentanen unglaublichen Kriege, die wir erleben in der Ukraine, in Israel und Palästina, die Bürgerkriege im Sudan und an anderen Orten – da geht es nur Macht.
- In der Corona-Krise haben wir Ohn-Macht erlebt...

Wir haben uns in Münsterschwarzach gefragt, wie wir persönlich bisher Macht erlebt haben: zuhause, in der Schule, im Kloster...Wie übe ich Macht aus: an meinem Arbeitsplatz, in der Familie, in meiner Rolle als Mutter und Vater mit den Kindern, im Verein? Wie übe ich Macht aus im Kloster? Man kann sehr subtil Macht ausüben: beim Tür aufhalten, beim Tischdienst, als Pförtner...

In unseren Konferenzen hörten wir dazu Referate und die Referenten sprachen über das „Ende der Hierarchie“. Die „Herrschafts-Pyramide von oben nach unten“ wird ersetzt durch ein anderes Modell: das gemeinsame Bemühen aller Beteiligten in kooperativem Zusammenwirken. Alle haben Verantwortung für das Ganze.

Und in diesem Denken finden wir uns wieder in der Regel des hl. Benedikt. Wenn er vom Bruderrat spricht: dass **alle** hinhören sollen, auch der Abt; dass Gott oft dem Jüngsten eingibt was das je Bessere ist (RB 3,3). Das **Hinhören** ist ein absoluter Schlüssel für heute!

Und wir haben das Wort „*invicem*“ in der Regel des hl. Benedikt entdeckt, das lateinische Wort für „gegenseitig, wechselseitig, einander“. Benedikt kennt „*invicem*“ aus dem Johannesevangelium – die Jünger sollen einander die Füße waschen (Joh 13,14) – und nimmt dieses Wort und Gebot immer wieder in seine Regel auf:

- Beim Tischdienst: Die Brüder sollen *einander* dienen (RB 35,1).
- Beim Aufstehen sollen sie sich *gegenseitig* ermuntern (RB 22,8).
- Im Eifer für den Gottesdienst sollen sie sich bemühen, *einander* zuvorzukommen (RB 22,6).
- Die Älteren und die Jüngeren: Sie sollen sich in *wechselseitiger* Achtung zuvorkommen (RB 63,17; 72,4).
- Im *gegenseitigen* Gehorsam sollen sie miteinander wetteifern (RB 72,6).
- Die Bruderliebe sollen sie *einander* selbstlos erweisen (RB 72,8).

Dieses „*invicem*“ hat uns durch die Fastenzeit begleitet und ist für uns darüber hinaus eine Art Motto für den „Umgang mit Macht“ geworden. Wir sind dabei, „*invicem*“ konkret werden zu lassen, sowohl in unserem Konvent als auch mit den Mitarbeitenden in den klösterlichen Betrieben. Es geht darum, weg zu kommen vom Ego-Trip, von der „America first!“-Mentalität, vom „erst ich und dann lange nichts“; und stattdessen den Blick für den Anderen zu haben, kurzum: wieder das **Dienen** zu lernen.

Die Reform der Kirche und die Erneuerung der Welt beginnen bei uns, bei mir, wenn ich mich einschwenke auf die Spur Jesu. Wenn wir dabei mitmachen, dann ändert sich etwas.

Der hl. Ulrich war durchdrungen vom Evangelium, das in der Regel des hl. Benedikt konkretisiert ist.

Eine ganz einfache Möglichkeit für uns im Alltag ist die Frage: Wie würde Jesus jetzt, in dieser Situation handeln?!

Bitten wir den heiligen Ulrich um die Erneuerung der Kirche und den Frieden in der Welt!

Heiliger Ulrich von Zell – Bitte für uns!